



VERMIETERUMFRAGE ZUR CORONA-PANDEMIE

2021

Aktuelles Stimmungsbild der Vermieter von Ferienwohnungen und Ferienhäusern zur Corona-Pandemie

Herausgeber:

Deutscher Ferienhausverband e. V., Deutscher Tourismusverband e. V., Berlin
Mai 2021

RAHMENBEDINGUNGEN

Corona-Pandemie und die Folgen

Die Corona-Pandemie hat insbesondere die Reisebranche in eine extreme Situation gebracht: Das anhaltende monatelange Verbot touristischer Übernachtungen und die damit verbundenen existenzbedrohenden Umsatzverluste haben die Gastgeber vor große Herausforderungen gestellt. Keine oder nur geringe Corona-Hilfen und nicht zuletzt die über Monate fehlende Perspektive für einen Neustart im Tourismus haben die Situation weiter verschärft.

Ein riesiges Marktsegment, das überwiegend von privaten Vermietern geprägt ist und seit Jahren an Beliebtheit zulegt, wurde in den meisten politischen Debatten weitgehend ignoriert. Mehr als 150 Millionen Übernachtungen finden pro Jahr in Deutschlands Ferienhäusern und Ferienwohnungen statt und damit jede vierte touristische Übernachtung. Schätzungen zufolge werden in Deutschland zwischen 350.000 und 400.000 Objekte vermietet.

Dabei erfreuten sich die Ferienwohnung bzw. das Ferienhaus als autarke Unterkunftsform, die den Gästen größtmögliche Flexibilität bietet, schon vor der Pandemie zunehmender Beliebtheit. Die Menschen wollen unter sich sein, sich unabhängig von festen Essenszeiten selbst versorgen, Qualitätszeit mit ihrer Familie oder dem Partner verbringen und mit dem eigenen Auto flexibel unterwegs sein. Ferienhausurlaub wird in besonderem Maße den individuellen Bedürfnissen von Urlaubern gerecht. Die Auszeit in der Natur, fernab vom Alltagsstress, ist das Hauptmotiv für einen Urlaub in einer Ferienwohnung oder einem Ferienhaus.

Aufgrund der steigenden Nachfrage von Urlaubern dienen Ferienimmobilien schon lange nicht mehr als reine Luxusgüter. Ferienunterkünfte sind ein beliebtes Investment für Mittelständler, die sich damit beispielsweise die Rente aufbessern oder für das Alter vorsorgen. Die Mieteinnahmen dienen u. a. als Sicherheit für die Hypothek des eigenen Wohnhauses oder tragen erheblich zum Lebensunterhalt bei. Eigenverantwortung und die Investition in die private Altersvorsorge sind

RAHMENBEDINGUNGEN

angesichts der demographischen Entwicklung politisch explizit erwünscht. Allerdings sind die Anleger nun auch auf die Mieteinnahmen angewiesen, um die wichtige private Säule der Altersvorsorge aufrechtzuerhalten. Corona und die damit verbundenen Beherbergungsverbote haben die Betroffenen vor gewaltige Probleme gestellt.

Die Bekämpfung der Pandemie und der Schutz der Menschen müssen bei politischen Entscheidungen immer oberste Priorität haben. Entsprechend haben die Anbieter von Ferienhäusern und -wohnungen die Auflagen und Einschränkungen des ersten Corona-Jahrs und insbesondere der beiden Lockdowns mitgetragen. Doch die Stimmung droht zu kippen. Dauerlockdown, die Ungerechtigkeit bei der Verteilung der Lasten der Pandemie, ausbleibende Wirtschaftshilfen, die Weigerung der Politik, dem Tourismus durch ein Öffnungskonzept eine Perspektive zu geben, dazu der dringende Appell der Politik, auf touristische Reisen zu verzichten, obwohl selbst das Robert-Koch-Institut verantwortungsvolles Reisen nicht als Pandemietreiber sieht, haben ihre Spuren hinterlassen.

Es ist für die Anbieter nicht nachvollziehbar, wieso Urlauber zwar mit Teststrategie und Hygienemaßnahmen ins Ausland reisen dürfen, derweil der Inlandstourismus und damit auch der kontaktarme Urlaub in Ferienhaus oder Ferienwohnung komplett verboten bleibt. Es ist für sie ebenso wenig nachvollziehbar, wieso sie, die durch die Pandemie schuldlos in eine existenzielle Schieflage geraten sind, von Corona-Hilfen ausgeschlossen bleiben.

Mehr als ein Jahr unter Corona-Bedingungen liegt nun hinter uns. Die Zuspitzung der Situation durch den zweiten Dauerlockdown und die mangelnde Perspektive waren Anlass, ein aktuelles Stimmungsbild der Branche zu erfassen, die zum unfreiwilligen Sündenbock der Pandemie geworden ist. Der Deutsche Ferienhausverband e. V. hat in Zusammenarbeit mit dem Deutschen

RAHMENBEDINGUNGEN

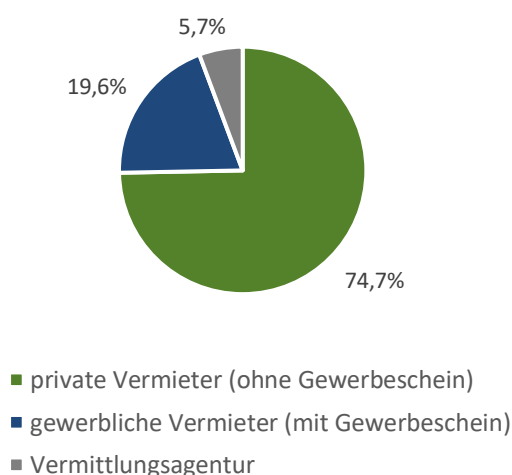
Tourismusverband e. V. einen Online-Fragebogen erstellt, der die Sorgen und Nöte der Branche beleuchtet und gleichsam wichtige Daten zur allgemeinen Situation erhebt. Untersucht wurden Themenfelder wie die aktuelle wirtschaftliche Situation der Gastgeber, die Entwicklung der Buchungslage, Marktpreise und Branchenhilfen.

Zusammensetzung der Zielgruppe

An der Online-Umfrage, die zwischen dem 19. und dem 28. April 2021 durchgeführt wurde, haben sich insgesamt 10.528 Vermieter und Vermittler von Ferienimmobilien beteiligt. Der anonyme Fragebogen wurde über Social-Media-Kanäle und Newsletter der Verbände und Mitglieder an die Vermieter kommuniziert.

Die große Resonanz unterstreicht deutlich, dass es in der Zielgruppe einen großen Bedarf gibt, auf die eigene Situation aufmerksam zu machen. Die größte Teilnehmergruppe stellen mit 74,7 Prozent die Privatvermieter, die ihre Einnahmen als Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung versteuern, kein Gewerbe angemeldet haben und damit auch keine Wirtschaftshilfen beantragen können.

Zusammensetzung der Teilnehmer

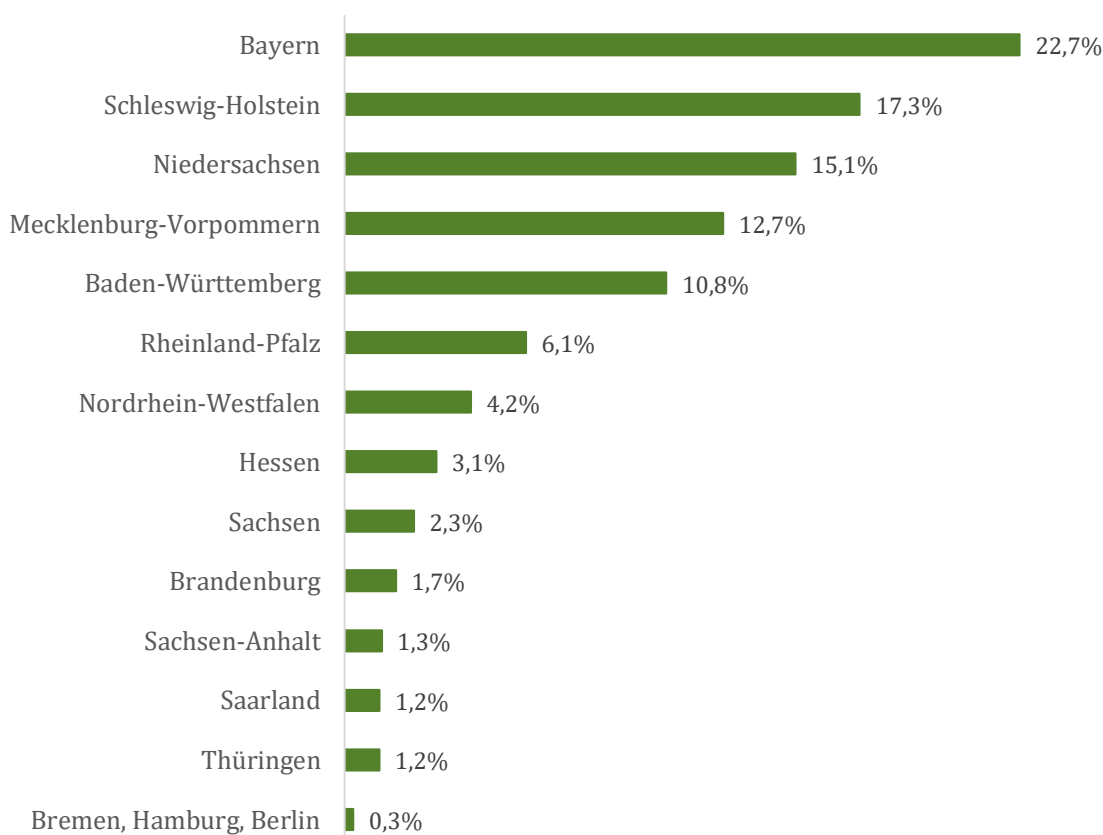


RAHMENBEDINGUNGEN

Mehr als die Hälfte der Gastgeber haben nur ein Objekt in der Vermietung. 90,2 Prozent vermieten bis zu 5 Ferienunterkünfte. Im Schnitt vermieten die Befragten 5,7 Objekte, allerdings sind hier auch Agenturen inkludiert. Werden diese herausgefiltert, liegt der Durchschnittswert bei zwei bis drei Objekten pro Gastgeber.

Die meisten Teilnehmer haben ihre Ferienimmobilie/n in Bayern (22,7 Prozent), gefolgt von Schleswig-Holstein (17,3 Prozent) und Niedersachsen (15,1 Prozent). Auf regionaler Ebene befinden sich die meisten Ferienimmobilien an der Nordseeküste (11,8 Prozent), gefolgt von der Ostsee-Küste Schleswig-Holsteins (9,2 Prozent) und dem Allgäu (6,8 Prozent).

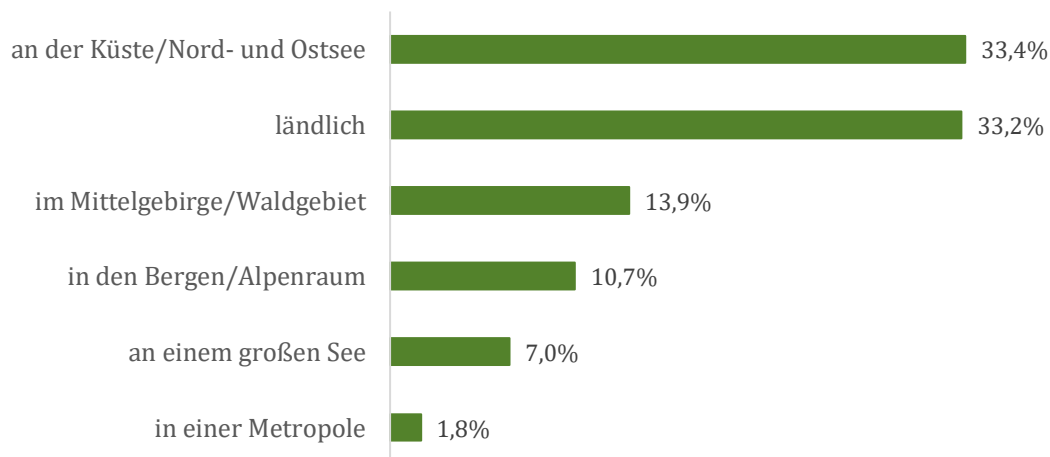
Standort der Ferienimmobilie



RAHMENBEDINGUNGEN

Rund ein Drittel der Ferienimmobilien der Befragten liegen an der Küste in direkter Lage zu Nord- und Ostsee. Ein weiteres Drittel befindet sich im ländlichen Raum.

Lage der Ferienimmobilie



ERGEBNISBERICHT

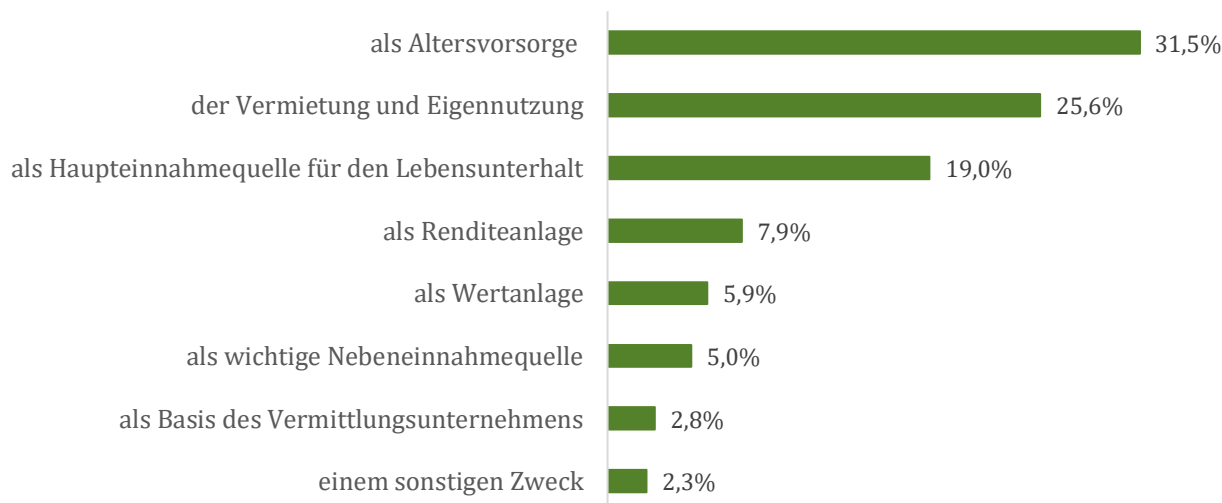
Viele Gastgeber auf Einnahmen angewiesen

Die Motive, warum Vermieter in eine Ferienimmobilie investiert haben, könnten unterschiedlicher nicht sein. Angesichts des demographischen Wandels ist die private Vorsorge ein wichtiges Standbein für die Absicherung im Alter geworden. Daher verwundert es nicht, dass für 31,5 Prozent der Vermieter die Ferienimmobilie in erster Linie als Altersvorsorge dient. Gerade in dieser Zielgruppe sind Mieteinnahmen zwingend notwendig für die Finanzierung und ein wichtiger Grundstock für den Erhalt der Ferienimmobilie.

„Wie ich mich fühle? Perspektivlos, antriebslos. Aus einer sicheren, kostendeckenden Altersvorsorge ist ein Geldgrab geworden. Meine Existenzgrundlage wird mir unverschuldet genommen.“

Die Ferienimmobilie als Haupteinnahmequelle: Eine weitere Zielgruppe ist vom Vermietungsverbot besonders betroffen: Fast jeder fünfte Gastgeber hat angegeben, dass die Ferienimmobilie die Haupteinnahmequelle für den Lebensunterhalt darstellt. Auch wenn der überwiegende Teil der Vermieter kein Gewerbe angemeldet hat und dadurch keine Hilfen in Anspruch nehmen kann, ist er auf die Mieteinnahmen als alleinige Einkommensquelle angewiesen, um die Familie zu versorgen und die Hauskosten zu decken. In vielen Fällen ist die Vermietung auch eine wichtige Nebeneinnahmequelle – z. B. zum Erhalt des landwirtschaftlichen Betriebs, zur Aufbesserung der Rente, bei Krankheit eines Partners oder um den Kindern die Ausbildung zu finanzieren.

Die Ferienimmobilie dient in erster Linie...



Diejenigen, deren wirtschaftliche Existenz in hohem Maße auf den Einnahmen aus der Vermietung an Feriengäste basiert, leiden am meisten unter dem monatelangen Berufsverbot. Es sind viele Schicksale, die betroffen machen: vor allem dann, wenn Ersparnisse aufgebraucht sind und die Ferienimmobilie nicht länger gehalten werden kann.

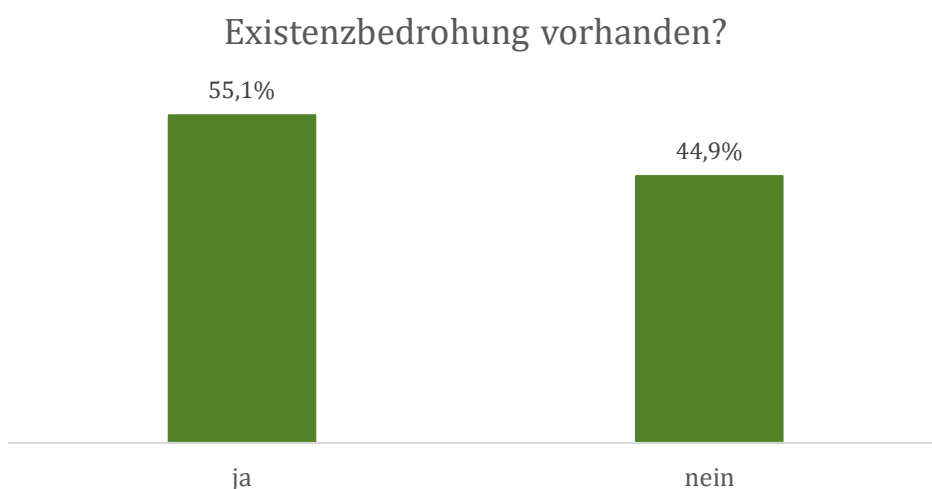
„Es ist schrecklich, mein Lebenswerk scheitern zu sehen, ohne die Möglichkeit zu haben, etwas dagegen zu tun.“

Sämtliche Nebenkosten, Kreditzinsen, Kosten für Erhalt und Instandsetzung der Ferienimmobilie und nicht zuletzt Steuern und Abgaben laufen weiter. Die Folge: Mehr als die Hälfte der Vermieter fühlt sich in der Existenz bedroht.

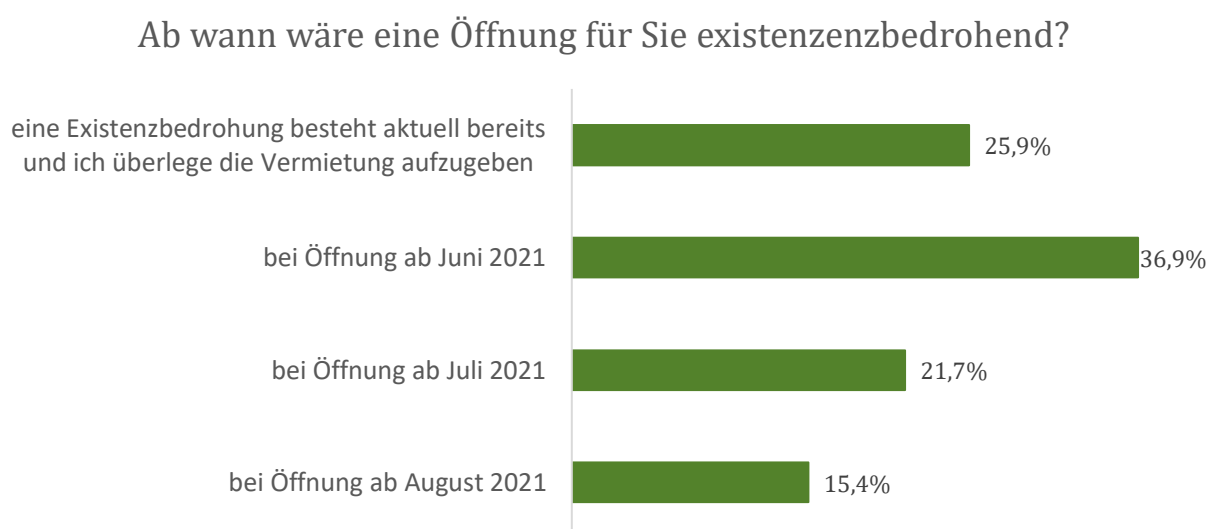
Jeder zweite Vermieter in seiner Existenz bedroht

55,1 Prozent der Vermieter befinden sich in einer prekären Situation und sind von den anhaltenden Corona-Maßnahmen akut in ihrer Existenz bedroht.

ERGEBNISBERICHT



Je mehr die Öffnungen in weite Ferne rücken desto problematischer wird die Lage. Jeder vierte Vermieter überlegt bereits, die Vermietung aufzugeben. Für 36,9 Prozent wäre eine Öffnung erst ab Juni schwer zu verkraften.



Mehr als 90 Prozent der Vermieter fühlen sich im Stich gelassen

Der Deutschland-Tourismus mutiert zunehmend zum Sündenbock, als vermeintlicher Pandemietreiber, der nur durch Schließungen gebremst werden kann. Auch wenn Studien des RKI eine erhöhte Infektionsgefahr in Beherbergungsbetrieben ausschließt.

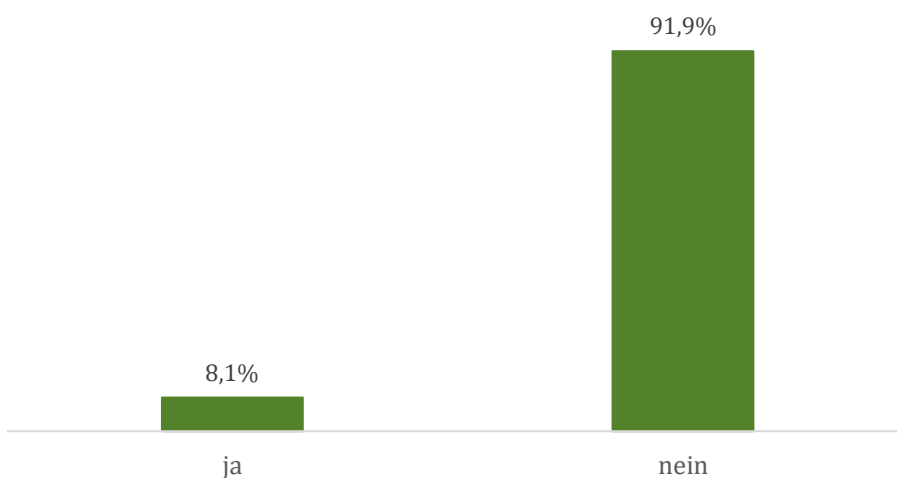
ERGEBNISBERICHT

So liegt es auf der Hand, dass sich 91,9 Prozent der Gastgeber in Deutschland nicht ausreichend unterstützt und berücksichtigt fühlen.

„Man fühlt sich der Politik hilflos ausgeliefert. Es ist teilweise nicht nachvollziehbar, wie Beschränkungen und Verbote zustande kommen.“

Statt entsprechende Rahmenbedingungen zu definieren, unter denen eine Öffnung stattfinden könnte, wird der Inlandstourismus dichtgemacht. Einen Lichtblick bieten allein die Modellregionen, in denen Tourismus mit Teststrategien und Hygienekonzepten möglich ist. Auf diesen liegt die große Hoffnung der Branche, die indes durch die Bundesnotbremse schon wieder bedroht wird.

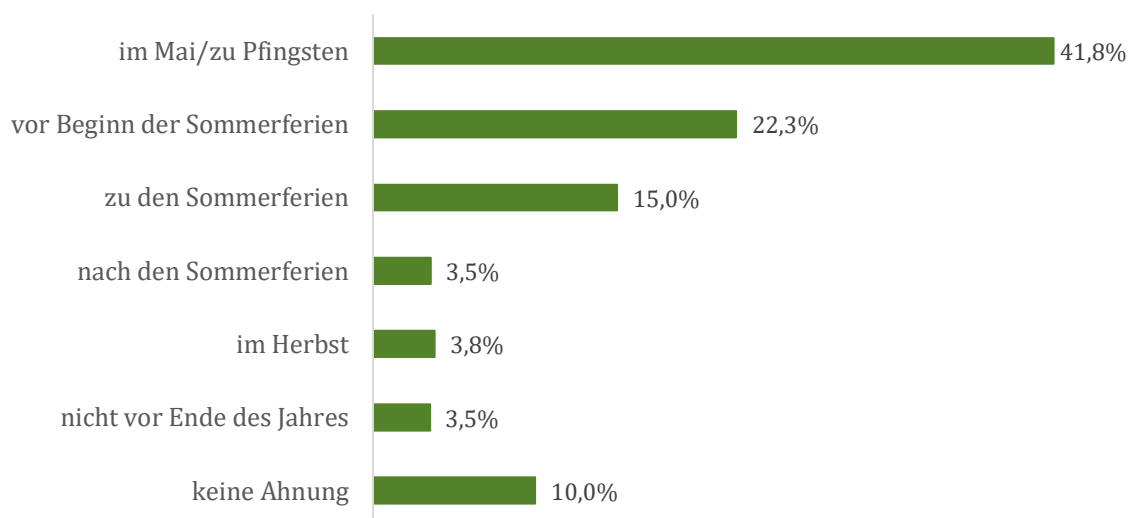
Fühlen Sie sich ausreichend unterstützt?



67,6 Prozent der Befragten fühlen sich perspektivlos. Dem zum Trotz erwarten knapp 42 Prozent der Gastgeber, dass es spätestens zu Pfingsten mit der Vermietung wieder losgehen kann.

ERGEBNISBERICHT

Ab wann rechnen Sie mit einer Öffnung?



39 Prozent der Vermieter haben einen anderen Weg eingeschlagen und versuchen nun in erster Linie an Geschäftsreisende und Monteure zu vermieten, um sich über Wasser zu halten.

Die Akzeptanz der Corona-Maßnahmen schwindet

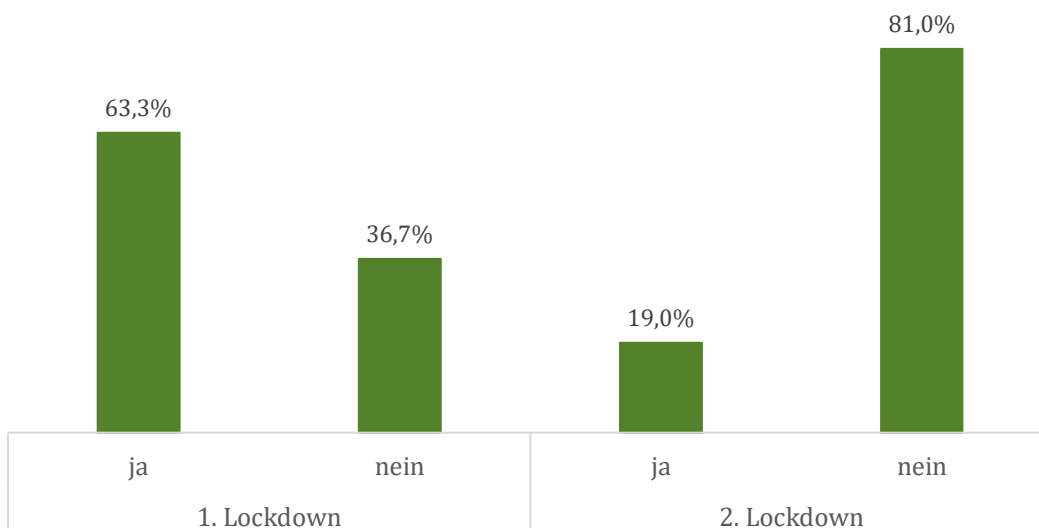
Während die Vermieter die Corona-Maßnahmen im ersten Lockdown noch mitgetragen haben und für angemessen hielten, schwindet im zweiten Lockdown zunehmend die Akzeptanz.

„Wir fühlen uns von der Regierung vergessen, die denken gar nicht darüber nach, was sie hier zerstören, Existenzen!“

Die anhaltende Perspektivlosigkeit, das Versagen der Politik bei der Impfstoffbeschaffung und die fehlenden Hilfen haben zu Unverständnis aufseiten der Gastgeber geführt. Das spiegelt sich auch in den Zahlen wider. So haben noch 63,3 Prozent die Maßnahmen des ersten Lockdowns befürwortet, während es im zweiten Lockdown nur noch 19 Prozent sind.

ERGEBNISBERICHT

Waren die Corona-Maßnahmen Ihrer Meinung nach richtig und angemessen?



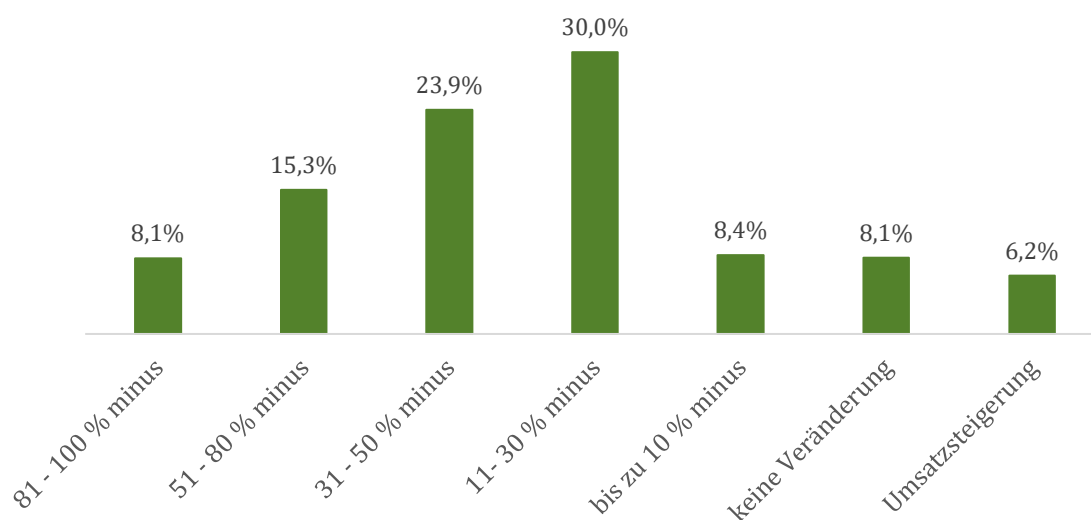
Die Sommersaison 2020 hat bewiesen, dass Ferienhausurlaub nicht mit einem erhöhten Infektionsrisiko einhergeht. Das Gros der Gäste verhält sich am Urlaubsort verantwortungsvoll und beachtet die Corona-Maßnahmen. Viele reisen mit ihrer Kernfamilie oder dem Partner ins Ferienhaus oder die Ferienwohnung. Umso unverständlicher ist es für die Vermieter, dass die Beherbergung von Feriengästen seit November kategorisch verboten ist.

„Wir wissen nicht weiter, die Kosten laufen weiter, Hilfen gibt es nicht, das Konto ist inzwischen leer.“

86 Prozent der Gastgeber schließen 2020 mit Umsatzverlust ab

85,7 Prozent der Vermieter und Vermittler haben 2020 einen Umsatzverlust verbucht. 38,4 Prozent haben demnach Einbrüche von bis zu 30 Prozent verzeichnet. Fast jeder Vierte (23,9 Prozent) Verluste zwischen 31 und 50 Prozent.

Umsatz 2020 im Vergleich zu 2019

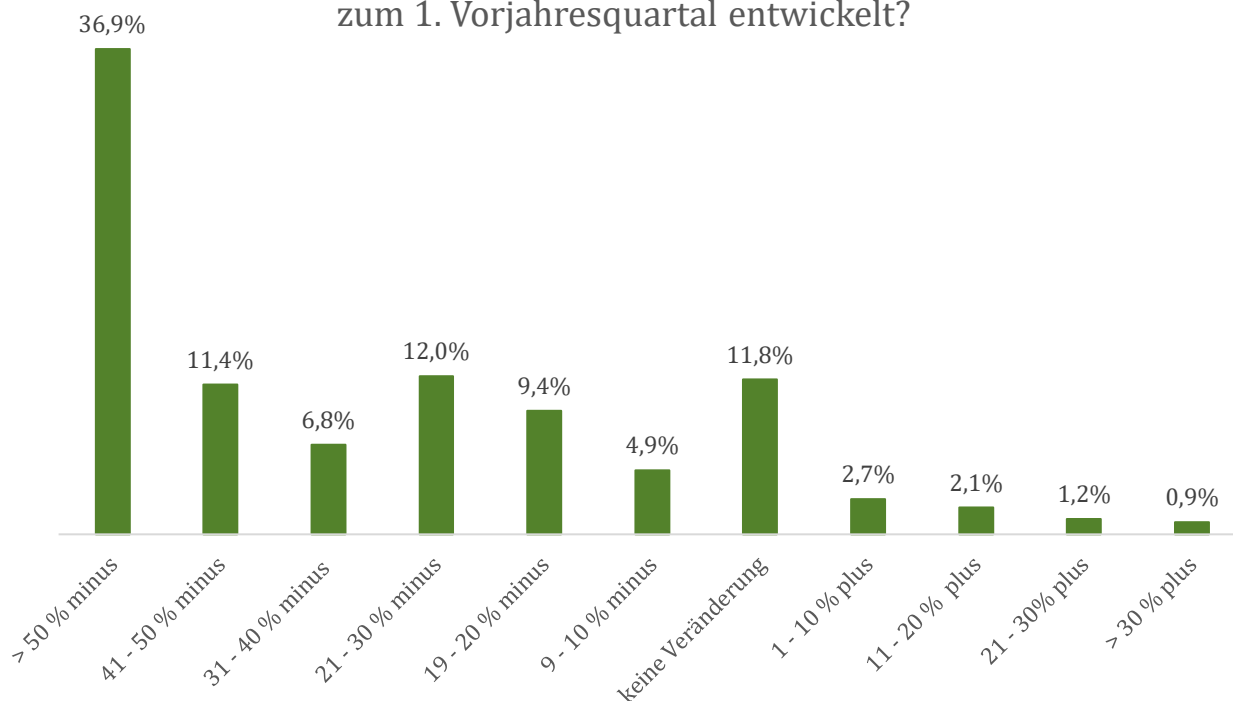


Starker Buchungsrückgang im ersten Quartal 2021

Nicht anders sieht es im ersten Quartal 2021, der Hauptsaison für Reisebuchungen aus. Erfahrungsgemäß steigen kurz nach Weihnachten die potenziellen Urlauber in die Urlaubsplanungen ein.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Buchungshauptsaison in diesem Jahr nahezu ausgefallen ist. 81,4 Prozent der Befragten verzeichneten im ersten Quartal im Vergleich zum Vorjahr einen Rückgang. Mehr als jeder Dritte (36,9 Prozent) beklagt einen Buchungsrückgang von mehr als 50 Prozent.

Wie haben sich die Buchungen im ersten Quartal im Vergleich zum 1. Vorjahresquartal entwickelt?

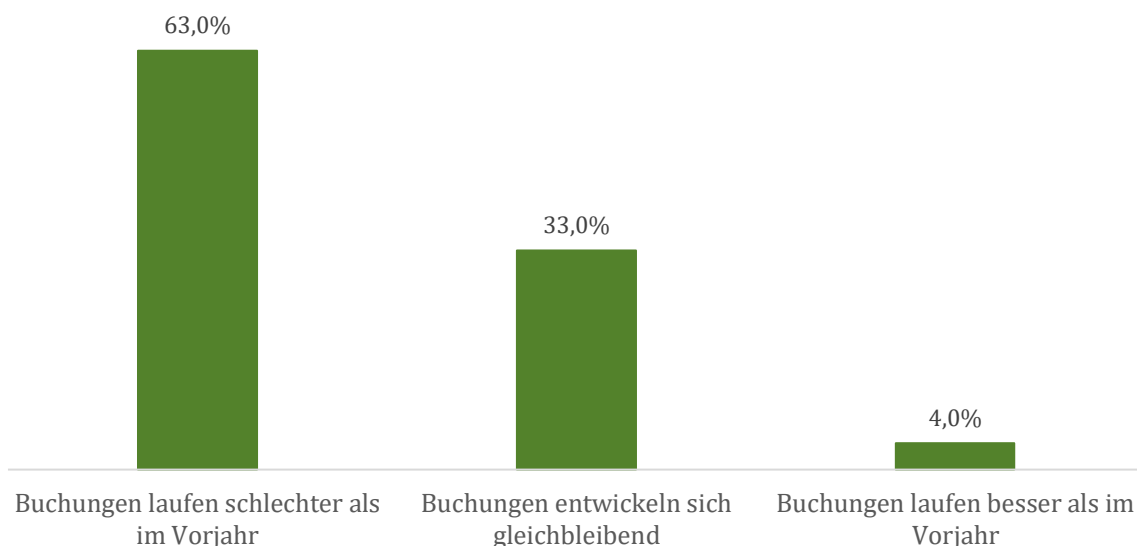


Buchungszurückhaltung und Sommerflaute

Die Gastgeber verzeichnen zudem einen Rückgang der Sommerbuchungen für Reisen von Juli bis September im Vergleich zum Vorjahr. 63 Prozent der Vermieter und Agenturen haben angegeben, dass die Buchungen schlechter laufen als im Vorjahr. Nur vier Prozent können einen Nachfrageanstieg verzeichnen. Darunter sind auch Vermieter, die 2021 erst mit der Vermietung begonnen haben.

Der durchschnittliche Rückgang liegt bei 52,7 Prozent. Fazit: Es werden momentan nur halb so viele Sommerbuchungen generiert wie in einem normalen Buchungsjahr.

Wie entwickeln sich die Sommerbuchungen im Vergleich zum Vorjahr?



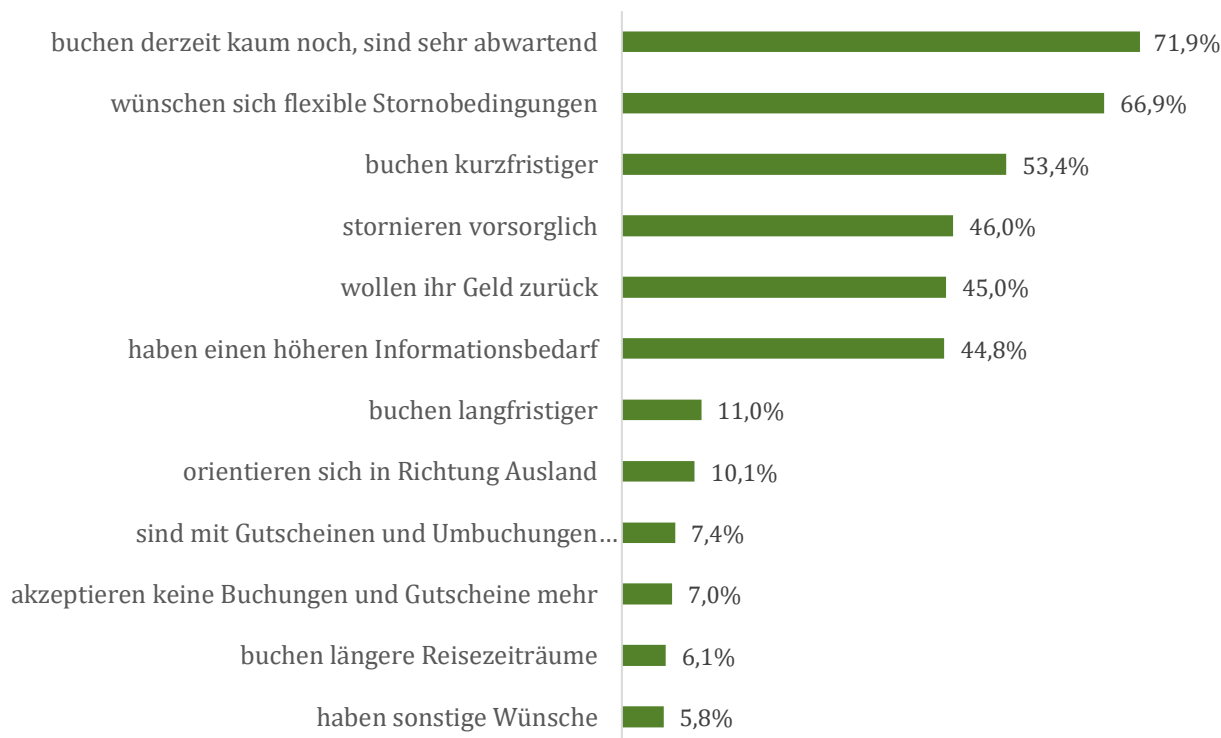
Pandemie hat Buchungsverhalten verändert

Die Politik hat Urlaubsgäste nachhaltig verunsichert, was die Ergebnisse deutlich machen. 71,9 Prozent der Vermieter erhalten momentan sehr wenige oder gar keine Buchungen. Urlauber sind zögerlich und buchen nur dann, wenn flexible Stornobedingungen angeboten werden. 53,4 Prozent der Vermieter haben die Erfahrung gemacht, dass eher kurzfristiger gebucht wird. 46 Prozent der Gastgeber beobachten, dass Urlaubsgäste aufgrund der ungewissen Lage sogar vorsorglich stornieren, da diese nicht glauben, dass Urlaubsregionen bis zum Anreisetag wieder geöffnet sein werden.

„Ich bin frustriert, bekomme entweder nur Stornos oder Umbuchungen, Buchungen gehen seit Anfang diesen Jahres gegen Null.“

Auch der Unmut aufseiten der Urlaubsgäste wächst: Fast jeder zweite Vermieter wird damit konfrontiert, dass Urlaubsgäste ihre Anzahlungen zurückerstattet haben wollen. Nur noch 7,4 Prozent sagen, dass Urlaubsgäste Gutscheine oder Umbuchungen akzeptieren.

Wie hat sich das Buchungsverhalten in der Pandemie verändert? Urlaubsgäste...



93,2 Prozent haben Corona-Maßnahmen umgesetzt

Vermieter und Vermittler haben bedingt durch Corona viel Zeit und Geld investiert, um ihren Vermietungsservice pandemietauglich zu machen. Im Fokus stehen Reinigungs- und Hygienemaßnahmen, um einen sicheren Aufenthalt der Gäste zu gewährleisten.

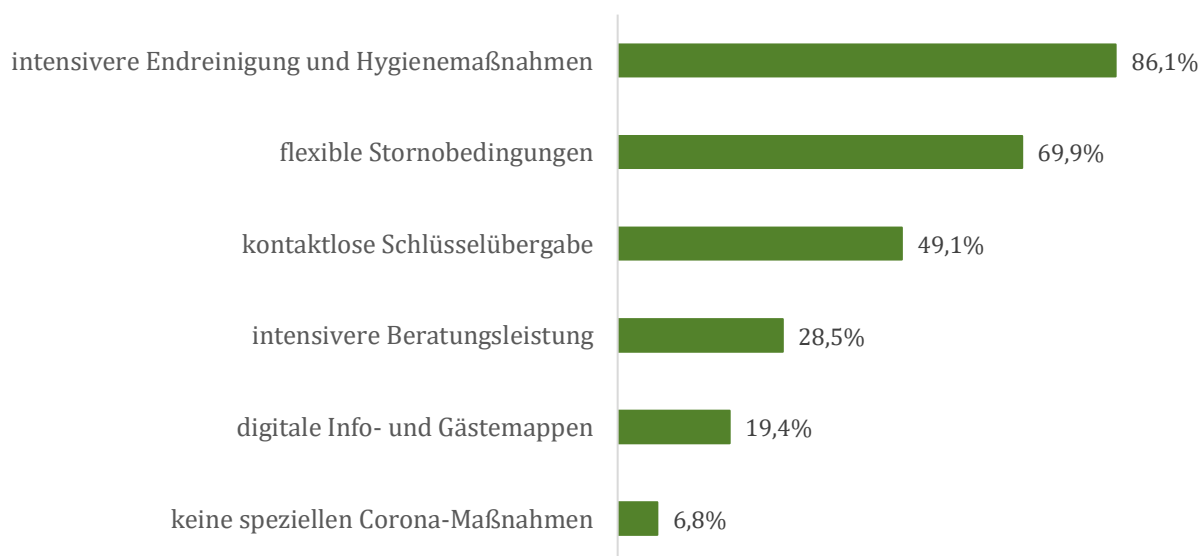
„Wir wünschen uns konkrete und verlässliche Zusagen, wann wir wieder öffnen dürfen, denn Hygienekonzepte hat wohl jede Unterkunft mittlerweile mehr als ausreichend.“

86,1 Prozent der Anbieter haben verstärkt in Hygienemaßnahmen investiert. Sie stellen Desinfektionsmittel bereit, haben professionelle Luftfilter und Dampfreinigungsanlagen angeschafft sowie Dekorationen und Unterhaltungsartikel entfernt. Viele Maßnahmen gehen dabei über das behördlich geforderte Maß hinaus.

ERGEBNISBERICHT

So lassen beispielsweise einige Anbieter einen Tag zwischen Abreise und Anreise der Gäste verstreichen, um die Weiterverbreitungsgefahr des Virus weiter zu minimieren. Fast 70 Prozent der Vermieter bieten flexible Stornobedingungen an, um es den Gästen leichter zu machen, zu buchen. Jeder Zweite bietet eine kontaktlose Schlüsselübergabe an. Jeder fünfte Vermieter stellt digitale Buchungsunterlagen bereit. Aktuell stellen immer mehr Anbieter auf digitale Gästemappen um. Vermieter, die angegeben haben, keine speziellen Corona-Maßnahmen umgesetzt zu haben, haben entweder während der Pandemie gar nicht vermietet oder hatten schon vor der Pandemie einen sehr hohen Hygienestandard etabliert.

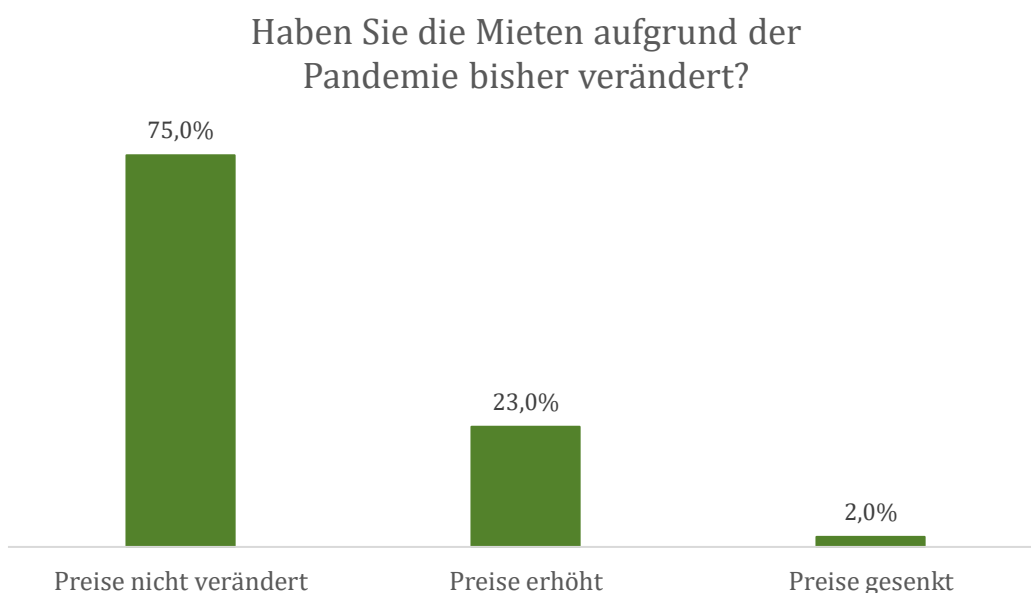
Corona-Maßnahmen der Vermieter



ERGEBNISBERICHT

Mietpreise bleiben konstant

Die Krise legt nahe, dass Vermieter von Ferienhäusern und Ferienwohnungen ihre Mieten erhöhen, um Verluste zu kompensieren. Die Ergebnisse widerlegen diese Vermutung. Trotz des Mehraufwands für Hygienemaßnahmen ist keine allgemeine Preiserhöhung zu beobachten. Drei Viertel der Vermieter haben die Mieten im Rahmen der Pandemie nicht verändert. Nur 23 Prozent der Befragten haben ihre Mieten erhöht. Die Preiserhöhungen lagen dabei im moderaten Bereich bei durchschnittlich sechs Prozent.



Einige Vermieter planen, ihre Preise zukünftig anzupassen, um den Mehraufwand für Hygienemaßnahmen oder gestiegene Nebenkosten zu kompensieren. Ein Teil der Anbieter hat die Preise erhöht, weil sie in Qualität und Ausstattung der Ferienimmobilie investiert haben und bewegen sich nun in einer höheren Preiskategorie. Eine dritte Gruppe gab an, die Preise aufgrund der allgemeinen Marktentwicklung angepasst zu haben. Dies trifft auf Regionen mit steigender Nachfrage nach Ferienhausurlaub zu.

ERGEBNISBERICHT

„Ich werde nicht erhöhen. Die Urlauber können nichts für die Situation.“

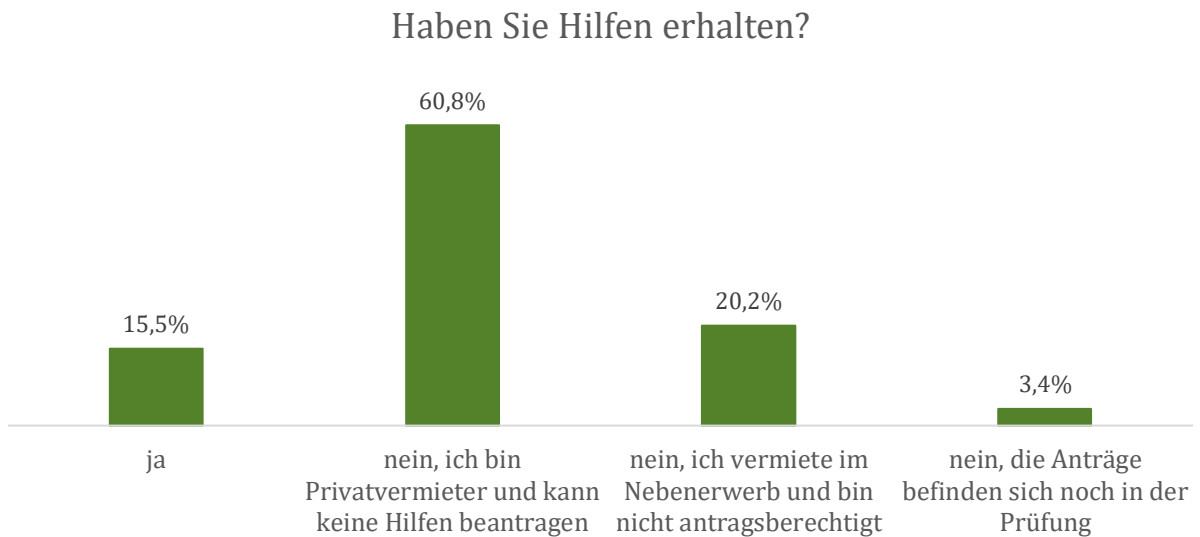
Die Ergebnisse zeigen deutlich, warum es vielen Vermietern in der jetzigen Situation geht: Sie wollen die Last nicht auf Gäste abwälzen, sondern einfach wieder vermieten. Preissenkungen fallen daher sogar deutlicher aus und liegen bei durchschnittlich 15 Prozent. Die Erklärung dafür liegt auf der Hand: Verzweifelte Vermieter versuchen über die Preisgestaltung Gäste zu halten und Buchungen zu generieren.

Auch zukünftig dürfen sich Urlauber über stabile Preise freuen: 72,1 Prozent der Vermieter haben angegeben, auch in der nächsten Zeit die Preise nicht zu erhöhen.

Keine oder zu wenig Hilfen für Vermieter

In der Corona-Pandemie wurden Hilfspakete in Milliardenhöhe geschnürt, um das Überleben von Unternehmen zu sichern. Ferienhausvermieter gingen bisher allerdings weitgehend leer aus. Lediglich 15,5 Prozent der Vermieter haben Hilfen in Anspruch nehmen können. Die Corona-Wirtschaftshilfen sind daran gebunden, dass ein Gewerbe betrieben wird. Die meisten Ferienwohnungsvermieter tun dies allerdings als private Vermögensverwaltung, auch wenn die Vermietung die Haupteinnahmequelle für den Lebensunterhalt darstellt. Aber selbst gewerbliche Vermieter und Vermittler beklagen, dass die Hilfen sie nicht oder nicht in ausreichender Höhe erreichen.

Insbesondere bei Gastgebern, die im Nebenerwerb an Feriengäste vermieten, beispielsweise auf Bauernhöfen, kommen keine Hilfen an, weil das Kriterium von 30 Prozent Umsatzverlust durch die Einnahmen aus dem landwirtschaftlichen Betrieb nicht erreicht wird. Insbesondere für kleinere Höfe sind die Einnahmen aus der Urlaubsvermietung jedoch essenziell und mit jedem weiteren Monat der Schließung wachsen die Probleme. Einige Vermieter gaben an, dass sie zwar Soforthilfen erhalten hätten, diese aber wieder zurückzahlen müssen.



Lediglich 19,8 Prozent der Vermieter haben überhaupt Hilfen beantragt. Demnach haben 80,2 der Vermieter keine Hilfen beantragt oder wurden als nicht antragsberechtigt im Vorhinein abgelehnt.

Die Gründe, warum Hilfen nicht beantragt bzw. nicht bewilligt worden sind, sind vielfältig:

- Private Vermieter, die ihre Einnahmen als Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung versteuern, erhalten generell keine Hilfen, selbst dann nicht, wenn die Ferienimmobilie eine wichtige oder sogar alleinige Einnahmequelle ist. Eine Härtefallregelung gibt es bis heute nicht.
- Auch gewerbliche Anbieter, die die Vermietung als Nebenerwerb betreiben, gehen häufig leer aus. Die Wirtschaftshilfen sind auf Unternehmen im Haupterwerb zugeschnitten. In Mischbetrieben, wie beispielsweise Bauernhöfen, die Feriengäste im Nebenerwerb beherbergen, wird häufig das Kriterium von 30 Prozent Umsatzverlust verfehlt.
- Viele Unternehmer halten den Aufwand und die Kosten für die Antragsstellung im Vergleich zu den zu erwartenden Hilfszahlungen für zu hoch.

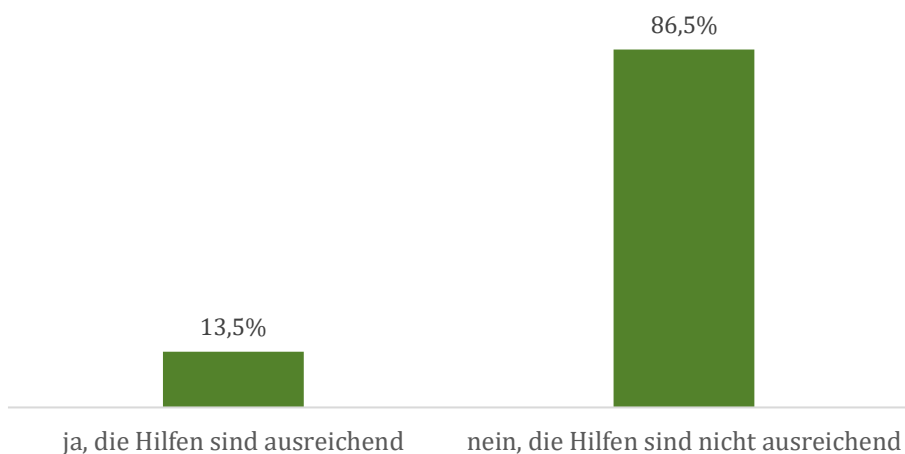
ERGEBNISBERICHT

- Einige Vermieter, die im April 2020 Soforthilfe beantragt und gewährt bekommen haben, mussten die Hilfen zzgl. einem Bußgeld wieder zurückzahlen, da sie nicht antragsberechtigt waren.

„Die Pandemie bringt uns zur Verzweiflung. Unsere Häuser sind seit zwei Jahren in der Vermietung und komplett finanziert. Sie waren als Altersvorsorge gedacht. Wenn es nicht zu Öffnungen kommt, werden wir die Häuser verlieren, können unsere Rente nicht selbst stemmen und müssen dann vom Staat unterstützt werden.“

Bei Betrachtung der Ergebnisse ist es nachvollziehbar, dass 86,5 Prozent der Befragten die Hilfen für nicht ausreichend halten.

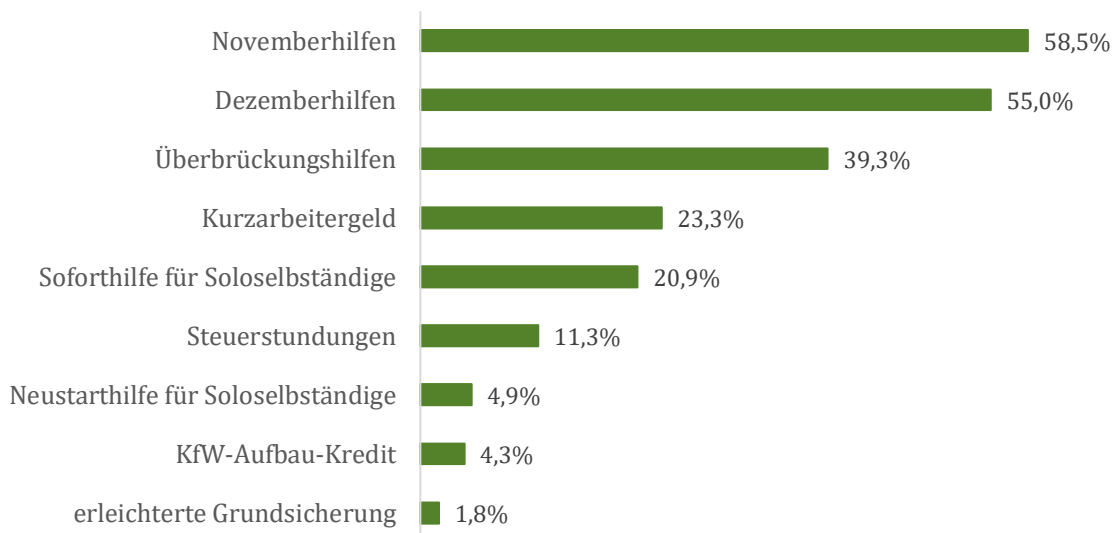
Reichen die bereitgestellten Hilfen aus?



Unter den knapp 20 Prozent der Gastgeber die Hilfen beantragt haben, fällt die Verteilung wie folgt aus: Die meisten Anträge entfallen auf die November- und Dezemberhilfe, gefolgt von den Überbrückungshilfen (39,3 Prozent) und dem Kurzarbeitergeld (23,3 Prozent).

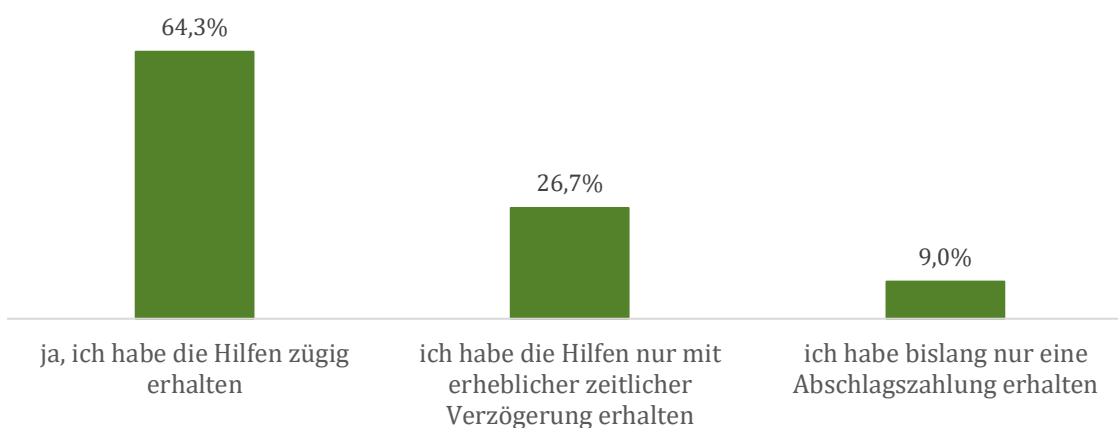
ERGEBNISBERICHT

Anteile der beantragten Hilfen



Die Dauer zwischen Antragstellung und Auszahlung der Hilfen beträgt durchschnittlich 5,5 Wochen. Mehr als ein Drittel gab allerdings an, die Hilfen nur mit deutlicher Verzögerung oder aber bislang nur eine Abschlagszahlung erhalten zu haben.

Haben Sie die bewilligte Hilfe bereits erhalten?

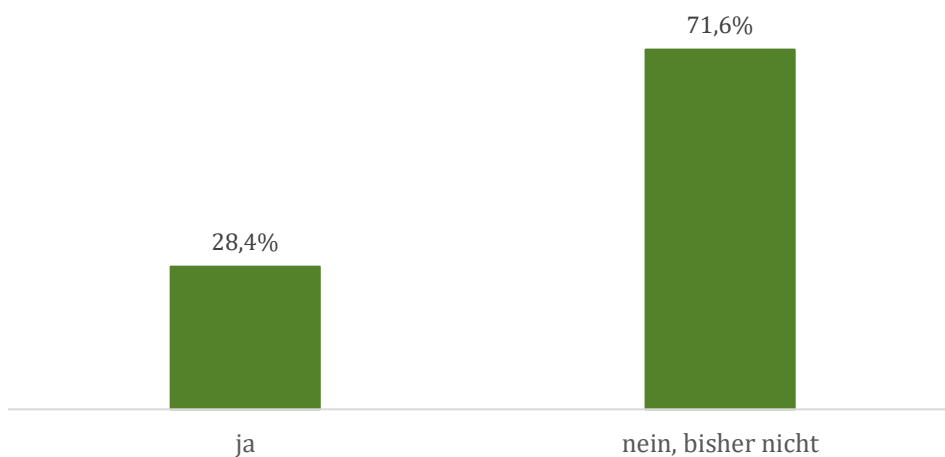


ERGEBNISBERICHT

Entlassungen sind die Folge

26,8 Prozent der Vermieter beschäftigen Mitarbeitende. Aufgrund der prekären Situation mussten 28,4 Prozent der Gastgeber bereits Mitarbeitende entlassen. Dabei ist der Arbeitsanfall bei Gastgebern und Agenturen seit Beginn der Krise hoch: Beratung, Umbuchungen, Stornierungen und administrative Aufgaben sorgen für erheblichen Mehraufwand.

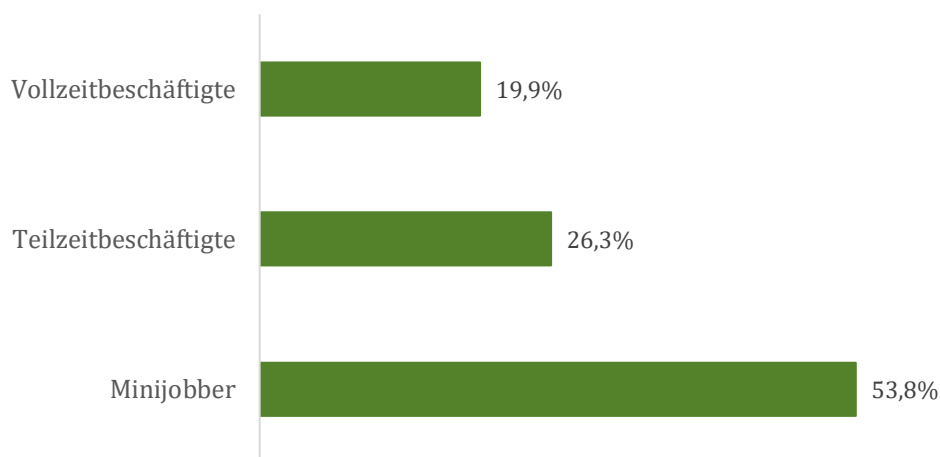
Mussten Sie aufgrund der Corona-Pandemie Mitarbeitende entlassen?



Die am stärksten von Entlassungen betroffene Gruppe sind Minijobber mit einem Anteil von 53,8 Prozent. Es ist fraglich, ob diese nach der Pandemie den Gastgebern noch zur Verfügung stehen oder sich derweil bereits umorientiert haben.

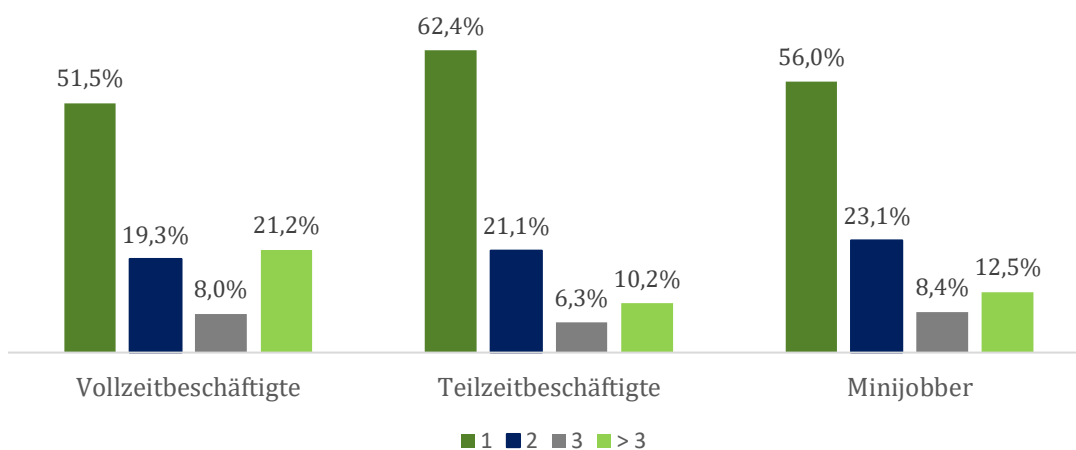
ERGEBNISBERICHT

Art der Beschäftigung



Mehr als die Hälfte der Gastgeber mit Angestellten mussten mindestens einen Vollzeitbeschäftigten entlassen, 21,2 Prozent der Gastgeber mussten mehr als drei Vollzeitbeschäftigten kündigen.

Anteil der Beschäftigten, denen gekündigt wurde



ERGEBNISBERICHT

Fazit: Corona-Maßnahmen und die Folgen

Aufgrund der fehlenden Perspektiven und der eklatanten Lücken bei den Corona-Wirtschaftshilfen fühlen sich vor allem die privaten Gastgeber, denen die Ferienimmobilie als Haupteinnahme- oder Nebenerwerbsquelle dient, akut von den monatelangen Beherbergungsverboten bedroht. Jeder zweite Gastgeber befindet sich in einer finanziellen Notsituation, kann Kreditzinsen nicht mehr bedienen, Kosten nicht mehr decken und muss im schlimmsten Fall seine Ferienunterkunft schließen.

Verzweiflung und Unverständnis wächst: Die Entscheidung der Politik, private Ferienhäuser und Ferienwohnungen über Monate zu schließen, trotz Hygienekonzepten, trotz eines kontaktarmen Urlaubsmodells, ist für die Gastgeber nicht mehr nachvollziehbar. Die fehlenden Hilfen sorgen dafür, dass tausende Vermieter kurz davorstehen, ihre Existenzgrundlage zu verlieren.

Soll diesen Menschen geholfen werden, soll die Tourismusvielfalt erhalten bleiben, die eine der größten Stärken des Deutschlandtourismus darstellt, muss es endlich ein belastbares bundesweites Öffnungskonzept unter Berücksichtigung der steigenden Impfquoten und der verbesserten Testmöglichkeiten durch Schnelltests geben. Die Politik ist nun gefordert, basierend auf den Erkenntnissen aus den Modellregionen eine Öffnung bereits zu Pfingsten vorzubereiten. Sonst wird die Pandemie einen gravierenden, langanhaltenden Schaden in der Tourismuslandschaft Deutschlands und den Tourismuskommunen hinterlassen.

INFO UND KONTAKT

Über den Deutschen Ferienhausverband e. V.

Der Deutsche Ferienhausverband mit Sitz in Berlin wurde im Dezember 2013 gegründet und ist Deutschlands größter Branchenverband im Ferienhaussegment. Ziel des Verbands ist es, die Interessen der Ferienimmobilienbranche gegenüber Wirtschaft und Politik zu vertreten und Urlaubern durch die Entwicklung einheitlicher Qualitätsstandards Hilfestellung bei der Online-Buchung von Feriendomizilen an die Hand zu geben. Millionen Feriendomizile weltweit werden über die Mitgliedsunternehmen offeriert. Der Deutsche Ferienhausverband engagiert sich im Aktionsbündnis Tourismusvielfalt. Weitere Informationen unter www.deutscher-ferienhausverband.de

Über den Deutschen Tourismusverband e. V.

Seit 1902 setzt sich der Deutsche Tourismusverband e. V. (DTV) für eine erfolgreiche touristische Entwicklung in Deutschland ein. Als Dachverband kommunaler, regionaler und landesweiter Tourismusorganisationen vertritt der DTV die Interessen seiner rund 100 Mitglieder gegenüber Politik und Behörden, setzt Impulse, vernetzt Akteure miteinander und fördert einen zukunftsweisenden Qualitätstourismus im Reiseland Deutschland. Weitere Informationen unter: www.deutschertourismusverband.de

Über die Corona-Vermieterumfrage

Angesichts der mangelnden Öffnungsperspektiven für den Ferienhaustourismus in Deutschland hat der Deutsche Ferienhausverband e. V. in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Tourismusverband e. V. eine Vermieterumfrage konzipiert, die die aktuelle Stimmungslage der Branche erfasst. Mittels Online-Fragebogen, der über die Mitglieder des Deutschen Ferienhausverbands an die Kunden weitergeleitet und über Social-Media-Kanäle sowie auf der Webseite des DFV bereitgestellt wurde, hatten sowohl private als auch gewerbliche Vermieter Gelegenheit an der Umfrage teilzunehmen. Sie wurden zu Themen befragt wie Zweck und Lage der

INFO UND KONTAKT

Ferienimmobilie, wirtschaftliche Situation, Hilfsangebote sowie allgemeine Buchungs- und Vermietungstrends. Zwischen dem 19. und dem 28. April 2021 haben insgesamt 10.528 Vermieter an der anonymen Umfrage teilgenommen. Der Ergebnisbericht kann kostenlos heruntergeladen werden unter www.deutscher-ferienhausverband.de/bericht-corona-vermieterumfrage.

Geschäftsstellenleitung des Deutschen Ferienhausverbands e. V.

Michelle Schwefel
Rhabarberweg 25 a
12357 Berlin

Geschäftsführung des Deutschen Tourismusverbands e. V.

Norbert Kunz
Schillstraße 9
10785 Berlin

Pressekontakt

Pamela Premm – Public Relations, Konzeption & Text
Tel.: 01 78 – 4 07 76 95

E-Mail:

presse@deutscher-ferienhausverband.de oder kontakt@premm-pr.de
www.deutscher-ferienhausverband.de/presse

Foto Titelseite: Urlaub Gosch, Ferienhaus Klitbo